

1-20

ZB MED | erztezeitung.de

# ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

TAG 20. FEBRUAR 2001

D 8877 NR. 32 JAHRGANG 20



## Ist therapeutisches Klonen vertretbar?

Ja, sagt der Medizinhistoriker Professor Wolfgang Eckart, es ist sogar hoch moralisch. Nein, es mindert den Wert des Lebens, erklären die christlichen Kirchen.

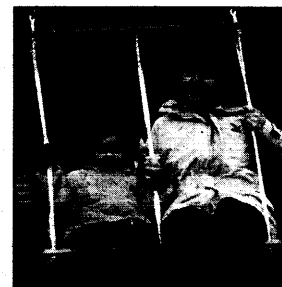
**MEDIZIN 14**



## Geduld ist gefragt bei quengelnden Kindern

Gute Nerven brauchen Arzthelferinnen, wenn Kinder im Wartezimmer quengeln. Ein Rezept: Die kleinen Patienten beschäftigen, damit ihnen nicht langweilig wird.

**WIRTSCHAFT 16**



## Als blinde Mutter immer eine Exotin

So fühlt sich Birgit Schopmans angesichts vieler Reaktionen ihrer Mitmenschen. Nur für die dreijährige Hannah ist es ganz normal, daß ihre Mama nichts sieht.

**KULTUR/GESELLSCHAFT 19**

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Patienten aus dem Ausland



Dieter Thomae, FDP-Gesundheitspolitiker, sieht ungenutzte Chancen im Gesundheitswesen.

**6**

#### Wir wollen eigene BKKen

Parität und die Benjamin Frank-lik hoffen auf niedrige Beiträge.

**7**

### MEDIZIN

#### Knorpelschäden repariert

Knorpel-Knochen-Transplantation etabliert zur Therapie bei Knorpelschäden am Gelenk.

**10**

#### Melatonin

Wirkung und unerwünschte Wirkun-

# Die diastolische Herzinsuffizienz ist häufiger als bisher gedacht

Das Herz bleibt klein und füllt sich nicht / Blutdrucksenkung als Therapie nötig

**BASEL (frk).** Die nur selten diagnostizierte diastolische Herzinsuffizienz kommt häufiger vor als die systolische Herzinsuffizienz, so das Ergebnis einer US-Bevölkerungsstudie.

Im Schnitt hatten 55 Prozent der Patienten mit Herzinsuffizienz (8,8 Prozent) aus einer Gruppe von 5000 Menschen im Alter von über 66 – echokardiographisch beurteilt – die diastolische Form. Dabei hat-

Carolina, wie die Wake Forest Baptist University mitteilt.

„Die diastolische Dysfunktion des Herzens ist eine Blackbox. Wir wissen wenig über die Ursachen und wir wissen wenig über eine spezifische Therapie“. Auch ließ sich das erprobte Therapieschema von der systolischen Form nicht einfach übertragen. Das hat Professor Martin Wehling aus Mannheim auf Nachfrage der „Ärzte Zeitung“ am Rande eines Symposi-

Normalbevölkerung. Verglichen mit der systolischen Herzinsuffizienz ist die Jahressterblichkeit halbiert (NEJM 344, 2001, 56).

Die Patienten mit der diastolischen Form haben eine normale systolische Funktion. „Das Herz pumpt wie wild und wird nicht richtig gefüllt“, so Wehling. Das Organ bleibt klein und ist nicht hypertrophiert. Häufiger Befund bei den Betroffenen sind leichte Lungenödeme und Hypertonie.

DR. ZENTRALELEKTORIN ZENTRALELEKTORIN  
JOSEPH-STEINMANN-STR. 9 50931 KÖLN

04141

2.553